Franzosen das vergebliche Nachsuchen zu erleichtern, hörte er hinter sich einen Schuß fallen und erblickte seinen kranken Sohn neben der Schwester sich im Blute wälzen, wurde aber sogleich auch selbst durch Bajonettstiche und Kolbenstöße zu Boden geworfen und blieb ohnmächtig liegen. Die Tochter hatte noch so eben Zeit gewonnen, den Ungeheuern zu entfliehen und sich zu verstecken. Als sie aber das Knistern und Prasseln der Hütte hörte, die von den Unmenschen unterdessen in Brand gesteckt worden war, eilte sie hervor, half dem Greise, dem die Besinnung zurückgekehrt war, auf die Füße und führte ihn in's Freie. Aber kaum hatten sie die flammende Hütte verlassen, so stürmte auch schon ein neuer Franzosenhaufe daher. Einer dieser Wütheriche zuckte schon den Säbel, um den wehrlosen Greis niederzuhauen, als die Tochter den schwankenden Vater mit beiden Armen umschlang und rief: „mich bringe um, du Unmensch! Das steht dir frei! Aber so lange ich lebe, sollst du deine Hand nicht an den Vater legen.“ Was gab diesem Mädchen in dem verhängnißvollen Augenblick einen solchen Heldenmuth, meine jungen Freunde? Seht, es war die Liebe zu ihrem greisen Vater, die sie so stark machte. Ein edler Franzose, zur Ehre der Menschheit sei es gesagt, deren es unter diesen Barbaren doch mehrere gab, erstaunte

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000626